

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 92 (1995)

Heft: 7

Rubrik: Neue Bücher + Medien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher + Medien

Familientherapie aus italienischer Sicht

Maurizio Andolfi, Familienpsychotherapeut und Kinderpsychiater, stellt im Buch «Familientherapie – Das systemische Modell und seine Anwendung» seine Arbeit mit Familien in Rom an praktischen Beispielen dar.

Eine Warnung zu Beginn: Wer nicht über eine gute Kenntnis psychologischer Richtungen und insbesondere der Theorie zur Familientherapie verfügt, überspringt mit Vorteil das Vorwort, das für die amerikanische Ausgabe geschrieben wurde. Was Carl A. Withaker ironisch-witzelnd über Andolfis pragmatisches «Körnlipikken» im Feld der Theorien schreibt, ist für Laien schwer nachvollziehbar.

Wer diese Einführung überstanden oder sie eben übersprungen hat, stellt fest, dass Andolfi in einem ganz andern Stil weiterfährt: leichtverständlich, in einer flüssig zu lesenden Sprache. Im Einführungsteil beschreibt Andolfi, wie er die systemische Familientherapie sieht. «Das wichtigste Ziel der Therapie ist», schreibt der Autor, «ein neues Gleichge-

wicht zwischen Selbst und Funktion auf der individuellen wie auch auf der systemischen Ebene zu erreichen.» Am Anfang ist der Therapeut der Berater, später der Supervisor der Familie, der sie in ihren eigenen Anstrengungen um den angestrebten Wachstumsprozess begleitet und unterstützt. Dabei ist sich Andolfi bewusst, dass das System Familie kein abgeschlossenes ist und ständig von Einflüssen anderer Systeme wie Schule und Gesellschaft beeinflusst wird.

Nach der Definition der Rolle des Therapeuten, der Beschreibung der räumlichen Bedingungen für die Therapie und den verschiedenen Interventionstechniken bekommt das theoretische Gerüst mit anschaulichen Fallbeispielen, zum Teil im Wortprotokoll wiedergegeben, sozusagen Formen und Farben.

cab

«Familientherapie – Das systemische Modell und seine Anwendung» von Maurizio Andolfi. Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau, 1992, 256 Seiten.

Illegale Drogen in der Schweiz 1990–1993

In diesem im Auftrag des Bundes erarbeiteten Bericht wird ein Überblick über die Entwicklung der Drogensituation und Politik anfangs der neunziger Jahre gegeben. Ein nützliches Nachschlagewerk und eine Orientierungs-

hilfe in den häufig mit ideologischem Eifer geführten Auseinandersetzungen um die «richtige» Drogenpolitik.

Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheitswesen (BAG) hat die Schwei-

zerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) in Lausanne aufgrund verschiedenster Forschungsgrundlagen, Situationsberichten der Kantone und des Bundes diesen Drogenreport zusammenge stellt. Das umfangreiche Datenmaterial wird übersichtlich dargestellt. Randtitel und die Zusammenfassungen pro Kapitel erleichtern es den Lesenden, sich rasch einen Überblick zu verschaffen und gesuchte Informationen aufzufinden.

Neuste Entwicklungen und Untersuchungsberichte, wie etwa die jüngste Schülerumfrage der SFA über den Suchtmittelkonsum von Schülerinnen und Schülern, oder der seit Anfangs 1995 schwindende Nachfragedruck nach Therapieplätzen, konnten im vorliegenden Buch noch nicht berücksichtigt werden. Die Feststellungen am Ende des Buches sind dennoch nicht überholt:

- In den neunziger Jahren wird ein wachsendes Drogenangebot bei sinkenden Preisen und einer unvermindert grossen Nachfrage festgestellt.
- Die Präventionsbemühungen werden verstärkt, wobei den Schulen die wichtigste Rolle zukommt.
- Drogenpolitisch zeichnet sich landesweit eine Annäherung der Standpunkte ab. Massnahmen zur Schadensbegrenzung, verbunden mit konkreten Behandlungs- und Betreuungsangeboten für Abhängige werden jenseits von drogenpolitischen Glaubenskriegen pragmatisch umgesetzt. cab

«Illegale Drogen in der Schweiz 1990 – 1993» von Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheitswesen. Seismo-Verlag, Zürich, 1995. 240 Seiten, broschiert, Fr. 24.–.

Spannungsfelder im Suchtbereich

Drogenfachleute sind im Alltag Widersprüchen und Spannungsfeldern – Dilemmata – ausgesetzt und müssen in ihnen handeln. Diese Dilemmata sind durch gesellschaftspolitische Polarisierungen, Handlungsdefizite der politischen Instanzen, aber auch durch die Meinungsvielfalt in der Fachwelt bedingt. Der Evaluationsbericht stellt die berufliche Situation von Fachleuten in

der Suchtarbeit differenziert dar und zeigt, an welcher künftigen Zielsetzung sich die Fort- und Weiterbildung im Suchtbereich orientieren kann und soll.

«Die Dilemmata eines Berufsfeldes»: von Daniela Gloor, Hans-Peter Meier-Dallach edition cultur prospectiv, Gasometerstr. 28, 8005 Zürich, Tel. 01 271 83 88. 32 Seiten, Fr. 20.–.